Der Vogel

Abgestumpft.
Das Essen, an das man sich endlich gewöhnt hat, schmeckt langweilig.
Aber während des Mittagseesens muß man wenigstens nicht robben,
in Deckung liegen oder stürmen.
Im Vorraum des Speisesaales stank es.
An der Wand waren Waschbecken montiert wo wir unser Besteck
waschen konnten.

Ich gehen aus dem Speisesaal, salutiere vor einem Gefreiten nicht
der mich daraufhin anschnauzt.
Ich nehme die Grundstellung ein, erkläre ihm daß wir das Salutieren
noch nicht gelernt haben und meine noch, daß ich bisher immer dachte
daß es verboten sei im Speisesaal zu salutieren.
Der Gefreite hat es plötzlich sehr eilig und ist weg.
Die Speisesaalaufsicht, ein Wachtmeister der 3.Kompanie, steht im
Eck und lacht.
Bravo.
Mein großer Triumph, mein erster Triumph.
Ich wundere mich über meine Kurage aber so richtig freuen
kann ich mich nicht.

Ich gehen zum Waschbecken, stehle meinen unbenützen Becher aufs Fenster
und wasche mein Besteck.
Als ich mich umdrehe sitzt ein Spatz auf dem Fenster und pickt
Brotkrümmel auf.
Ich beobachte in.
Er hüpft herum, pickt hier, pickt dort, hüpft weiter.
Er hüpft weiter nach rechts.
Ich bin früher viel herumgezogen.
Früher als ich noch frei war.
Bin Stundenlang auf der Lauer gelegen, den Fotoapparat in der Hand,
und habe auf eine günstige Gelegenheit gewartet.
Bin dort gelegen, quasi als Scharfschütze der Ästhetik.
Der Gedanke an diese Zeit mach mich so leicht.
Der Vogel hüpft weiter nach rechts, bis er vor einem dicken Metall=
stab stehenbleibt.
Einen Moment lang bin ich irritiert und plötzlich sehen ich, daß das
Fenster vergittert ist.
Ich erschreckke.
Ich komme mir plötzlich vor wie im Gefängnis.
Mein Traum von der Freiheit zerbricht an den Gitterstäben im Speise=
saal.
DDer Vogel fliegt weg.
Du hast recht kleiner Vogel.
Flieg solange du noch frei bist.
Solange dich nicht der Ernst des Lebens einsperrt.
Flieg weg.
Mein Herz wird immer bei dir sein.